

Merliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Das Marineseptennat.

näher der Zeitpunkt der Eröffnung unserer parlamentarischen Winter-Sitzung heranrückt. Diese Gelegenheit rückt die allgemeine Aufmerksamkeit auf den voranstehenden Punkt in diesem Kampfe, nämlich auf die zu erwartende Erneuerung. Mehr und mehr befestigt sich die Meinung, daß die in Gestalt eines Septennats vor den Augen der Nation stehen werde. Sie soll das parlamentarische Regime zu dem faulsten Mittelalterthum bilden. Unwillkürlich man sich dabei, ob denn der ganze Verlauf dieser Septennatsperiode ein derartig verlockendes gewesen sei, die Reichsregierung zu einer Liebertragung des Reiches die junge, in vollster Entwicklung begriffene deutsche Nation zu veranlassen.

zustellen, sobald er sich nicht unbedingt ihren Anschauungen ihren Forderungen zugeht. Nicht es nicht auch umgekehrt für die Reichsregierung eine betrieblige Verantwortlichkeit, so bald sie dem Reichstage gewisse übertriebene Forderungen zumutet, die auf nichts anderes hinauslaufen als auf Verzichtleistung seiner wesentlichen Befugnisse?

Der Strafbolzug in der heutigen Strafrechtslehre.

In der letzten ostindischen Sitzung der Internationalen Vereinigung der vergleichenden Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin sprach der Geheim-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Herr Dr. Carl Rohne (Berlin) über: „Die Stellung und Aufgabe des Strafbolzugs in der heutigen Strafrechtslehre.“

verlassen solle. Der Strafbolzug müsse daher zur Fälligkeit für die Entlassenen die Anregung geben, ferner und bestimmend auf sie einzuwirken.

* Die kaiserliche Thronfolgerfrage ist noch lange nicht erledigt. Gegen die betreffende Gesetzesvorlage ist, wie schon mehrfach erwähnt, von Seiten der Union-Liberalen ein Protest eingeleitet worden, aber dessen Inhalt zeigt nichts bekannt worden, da er in geheimer Sitzung besprochen worden ist.

* Den Schuß der Deutschen im Auslande fordern in letzter Zeit mehrere Handelskammern. So hat auf das Verlangen einer größeren Anzahl der am Handel nach Guatemala beteiligten Firmen ihres Bezirkes die Handelskammer zu Hamburg auf den dortigen Senat die Bitte gerichtet, er möge mit Rücksicht auf die Unschärfe der politischen Verhältnisse jenes Landes die Reichsregierung mit künftiger Rücksichtnahme zur Entsendung eines deutschen Konsulats an die Pacificküste von Guatemala veranlassen.

* Während im verflochtenen Sommer nur zwölf Kriegsschiffe im Auslande stationiert waren, werden, so meldet uns unser Flotten-Korrespondent, in diesem Winter nicht weniger als 21 Kreuzer, Kanonenboote und Schulschiffe auf auswärtigen Stationen sein. Eine solche gewaltige deutsche Seemacht hat seit Jahren nicht in fremden Gewässern ge-

August Strindberg und die Geheimlehre.

August Strindberg leidet an der Sucht, der Definitivität schimmernde Wände seiner Privatangelegenheiten zu zeigen. Allen Interesse für den originellen schwedischen Schriftsteller, der in seiner Heimath nicht beruht wurde und dann in Berlin und in Paris von sich reden machte, bei allem Leid mit seinen Kämpfen und Qualen haben wir es doch nicht, eine Weisheit nach der anderen von ihm anzuhören. Ich habe Mal, wenn man sich von seiner Frau hat scheiden lassen, vor dem Publikum mit ihr auseinanderzusetzen, das seine erste Liebe mit der dichterischen Produktion. Wie nicht, aber nicht. Die Tragödie Strindbergs, die uns nun schon seit Jahren als angelegte Romane vorzuziehen liebt, werden derzeit fächerlich lesen: welche Dokumente werden, wenn Strindberg alle Hoffnungen erfüllt hätte, die nach seinen ersten Romanen und Dramen auf ihn zu sein. Jetzt veröffentlicht die seine Tagebücher selbst und ist, was er sie für Kunstwerke hält. Diese unerschöpfliche und ständige Beschäftigung mit seinem Leben ist nicht in dem Verhältnis zu dem, was er uns an lebenswerten Dingen geschenkt hat.

so starke Wirkung hervorgerufen hat, will man doch lesen, auch wenn seine letzten Bücher manche Enttäuschungen boten und wenn seine neuen Buch führt nun gar den wiederholenden Titel „Inferno“.

Der Eindruck war so tief, daß es Ueberwindung kostete, die Zeitung zu beenden. Mit Recht sagt das Buch an und mit Recht ist es zum größten Theile gefüllt. Es ist keine Judistik, wenn alle diese Dinge (die Trennung von seiner zweiten Frau, der Briefwechsel mit ihr, der Versuch beim Tode und so weiter) als persönliche Weisheit aufgefaßt werden; Strindberg hat an hundert Stellen sich selbst trotz allem einmahl in einem logischen Zusammenhang seinen Namen genannt. Der Stand, den die Geschichte seiner ersten Ehe erregte, stellt diesmal glücklicherweise, wie dem Strindberg überhaupt den Standal niemals gewünscht zu haben scheint, wie er überhaupt durchaus kein unmoralischer Schriftsteller ist. Nur anangenehm, höchst unangenehm ist die breite Darstellung seiner drei Privatangelegenheiten, von denen und nichts gleichzeit wird: seine Geliebte, seine Eitelkeit, sein natürliches Bedürfnis. Man stelle sich einmal vor, der alte Wälder hätte den Helden seines humoristischen Romans, den vulgären Menschen, mit seinem ewigen Schmutzen und seinem Krieg gegen das Objekt ohne Humor gezeichnet, er hätte uns ungenügend, der Schmutzen und die Lachen nicht fähig zu werden, etwas Reines wie das Buch Strindbergs wäre übrig geblieben. Und müde des Schwärmes würden wir „Inferno“ bei Seite geworfen haben mit dem Gefühl, der arme Verfasser wäre von Verfolgungswahn und Größenwahn nicht weit entfernt, und der deutsche Verleger hätte besser gesagt, die Uebersetzung umgebracht zu lassen. Was zum Glück nicht geschah, war die langsam sich aufdrängende Thatsache, daß August Strindberg aus dem Lager der Materialisten in das Lager der Idealisten oder Spiritualisten oder was weiß ich übergegangen ist, daß „Inferno“

* August Strindberg, Inferno. Antiquarische Verlagsanstalt von Christian Morgenstern, Berlin. Georg Bondi, Heidelberg. G. u. C. Gernandt, 1895.

das Bekenntnis zur Geisteslehre enthält. Die weit verbreitete Feste dieser Leute wird nun das armselige Buch aus den Schind erheben, und darum fordert es trotz seiner künstlerischen Grundigkeit und trotz seiner geistigen Unklarheit zu einer kurzen Antwort heraus. Denn der Materialismus oder die Behauptung von Wirkstoffen, eine neue Geheimlehre zu betreiben, lautet schon lange darauf, die Erblichkeit der materialistischen Wissenschaft anzutreten. Die Entwicklung dieses Gedankens — soweit der Materialismus mit Gedanken arbeitet — beruht auf einem groben Mißverständnis, das denn doch endlich mit dürren Worten nachgewiesen zu werden verdient.

Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß in den besten und jüngsten Köpfen unserer Zeit eine gewaltige Sehnsucht lebt, den alten Materialismus zu überwinden, so wie der Materialismus — und darin besteht seine historische Größe — die abergläubische Weltanschauung des Mittelalters überwunden hat. Die Meinung der jüngsten und besten Köpfe der Gegenwart lautet ungefähr so: auf seinem eigentlichen Gebiete in der naturwissenschaftlichen Erkenntnis ist der Materialismus vollkommen berechtigt; aber er kann nicht bestehen, insofern schon lange darauf, die Erblichkeit der materialistischen Wissenschaft anzutreten. Die Entwicklung dieses Gedankens — soweit der Materialismus mit Gedanken arbeitet — beruht auf einem groben Mißverständnis, das denn doch endlich mit dürren Worten nachgewiesen zu werden verdient.